

Wille, Bruno: Hahnenschrei. Wie sachter Nebelregen (1894)

1 Hahnenschrei. Wie sachter Nebelregen
2 Rieselst Morgendämmern bleich vom Himmel;
3 Baum und Giebel grau und geisterhaft ...
4 Hahnenschrei im Dorfe hin und wieder/
5 Flüchtig Lallen einer Tagesahnung,
6 Die den Schlaf der Allnatur durchschauert.

7 Horch, Einsiedler! Deine schwere Wacht
8 Geht zu Ende. Von der übernächtigt
9 Müden Stirne streife starre Sorgen,
10 Streife deiner Sehnsucht rastlos Grübeln.
11 Nur getrost! Die große Frühlingskraft,
12 Die geheimnisvoll der Erde Busen,
13 Wurzel, Knospentrieb und Menschenherzen
14 Schöpferisch durchbebt/ sie pulset weiter,
15 Braucht dein Sorgen nicht. Sie pulset weiter,
16 Wenn dein Wächteraug auch bricht, und dunkle
17 Todesflut den morschen Leib umspült.
18 Ruhst du ewig doch im Mutterschoße;
19 Da wird Todesflut zum Jugendborn.

20 Hahnenschrei. Nun auf, Einsiedler! Lisch
21 Endlich kummervoller Menschenliebe
22 Fackel/ die so düster dir zu Häupten
23 Schwelte diese lange, bange Nacht.
24 Laß an sanfter Ruhe treuen Busen
25 Deine aufgelösten Sinne sinken!
26 Kühl und duftig um dein Lager wallen
27 Fliederzweige ... Matter Hahnenschrei/
28 Letzter Scheidegruß von jenem dunkeln
29 Ufer, das die Seele, wie ertrinkend,
30 Doch so gern, verlor ... Ade, ade!

31 Einmal taucht sie noch empor; und zwischen

32 Schlaf und Wachen träumend, hört sie leises
33 Lerchenzwitschern ... Vöglein, lieber Herold,
34 Spürst du droben frischen Lebensodem,
35 Neugebornes Licht, das aus der Nacht
36 Rosenüppig blüht? Ja, Todesflut
37 Ward zum Jugendborn! Und gläubig lächelnd
38 Sinkt die Seele zum ersehnten Sterben
39 In die dunkle Flut ... Wie süß, wie süß!

(Textopus: Hahnenschrei. Wie sachter Nebelregen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/252>)